

STUDIEN TEIL „Die DPSG hat ihren Platz in der katholischen Kirche“

[Ziele: Bewusstseinsbildung; Veränderung der Praxis; Verstärkung der (innerkirchlichen) Öffentlichkeitsarbeit]

I Einführung

„Die DPSG hat ihren Platz in der katholischen Kirche“ – heißt es in unserer Satzung. Wie erleben wir die Realität in unserem Diözesanverband, in unseren Bezirken und Stämmen? Hat dieser Satz für uns persönlich Gültigkeit – oder ist er uns gleichgültig? Wie erleben andere die Realität in unserem Diözesanverband?

II KGs: Was muss geschehen, damit ich meinen Platz in der katholischen Kirche finde / weiter habe? (Impulsfragen)

- ❖ Wo habe ich persönlich gute Erfahrungen mit der Kirche gemacht?
- ❖ Was macht mir Freude in der Kirche?
- ❖ Wo fällt es mir schwer, meinen Platz zu finden? Wo sitze ich unbequem, zwischen den Stühlen, auf dem Sprung?
- ❖ Was wünsche ich mir an Veränderung – und an welcher Veränderung möchte ich selber mitwirken?

III Plenum: (Vorstellen der Ergebnisse)

IV KGs: Was muss ganz konkret geschehen, damit WIR als DPSG-Diözesanverband unseren Platz in der kath. Kirche (wieder)finden? (Impulsfragen)

- ❖ Wo haben wir als Diözesanverband gute Erfahrungen in der Kirche gemacht?
- ❖ Haben wir ein Profil als Verband in der Kirche von Hildesheim?
- ❖ Wo erleben wir Hindernisse auf dem Weg der Beheimatung in unserem Bistum?
- ❖ Welche konkreten Veränderungsvorschläge haben wir für den Diözesanverband?

V Plenum: gemeinsame Vereinbarungen / Verbindlichkeiten / Meinungsbilder; u.a. mit der zusammengebauten Brücke

- ❖ unterschiedliche Methoden

Studienteil-Ablaufplan

Zeit	Was	Wer	Bemerkungen
15:00 – 15:15	Anspiele, anschl. 5min-Erläuterung von Vorstand	Drehbuch Anspiele: Martina Günther/Klaus Erklärung	
15:15 – 15:25	Zeit für Nachfragen und Anmerkungen von Versammlung, noch keine große Diskussion	Moderation vereinbaren!	
15:25 – 15:35	Traumreise mit Ich-Bezügen	Günther	
15:35-15:55	Kaffeepause im Speisesaal		
15:55 – 17:15	Kleingruppenarbeit: 4 Kleingruppen a 12-15 Personen	Gruppenleiter: Stefanus, Klaus, Günther, Sabine, Martina und weitere Dler machen zweite Gruppenleitung	
17:15 – 18:30	Plenum: Präsentation der KG-Ergebnisse (bis 18:00) Diskussion, Vereinbarungen, etc. (bis 18:30)	Moderation: Martina	Fragen von DL (Flipchart) hat Günther und tippt sie noch ab
Anschl. Abendessen,			Haus weiß über Verschiebung bescheid

Anspiels-Ideen (bitte Wünsche äußern!):

- 1) Pfarrer geht in die Leiterrunde und will, dass was am Pfarrfest gemacht wird. Leiterrunde hat genügend andere Probleme
- 2) Bischof kommt in Gemeinde und fragt nach Pfadfindern. „Die sind da auch irgendwo, haben aber nicht so viel mit der Gemeinde zu tun“ bekommt er von einem Pfarrgemeinderatsmitglied erwidert
- 3) Jupitruup sitzt auf dem Boden, geschlossene Augen, jeder hat einen Stein in der Hand, Leiter leitet Stein-Meditation an. Ein Gemeindevorstand kommt in den Gruppenraum und motzt rum, dass die Pfadis nicht in die Kirche gehen, aber hier „Steinkreismeditationen“ veranstalten.
- 4) Leiterrunde sitzt zusammen und plant das nächste Sommerlager. Alle sind sich einig, dass es einen Gottesdienst geben soll. Auf die Frage, wer den vorbereitet, drehen sich alle zum Kuraten um. DER ist doch dafür zuständig, wie immer!
- 5) (Abschluss mit positivem Bild): Eine Gruppe von Pfadfindern klingeln an einer Tür und singen ein Sternsingerlied. Kurze Unterhaltung mit Besuchten Leuten, dass jene das toll finden, dass die Pfadis des Dorfes das seit Jahren machen.

Anschl. Erläuterungen vom Vorstand.

Zwischen den Szenen werden von außen (jemand steht an der Wand) folgende Zitate aus der Satzung:

Vor 1) „Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg hat ihren Platz in der katholischen Kirche, die sich selbst in zunehmendem Maße als Volk Gottes versteht, in dem alle Verantwortung tragen. Die Mitglieder der DPSG bemühen sich, Kirche als Volk Gottes im gemeinsamen Glauben, Beten und Handeln zu leben.“

Nach 1) „Viele junge Menschen erfahren den Zwiespalt zwischen sich, dem Anspruch des Evangeliums und dem Erscheinungsbild der Kirche.“

Nach 2) „Wir wollen nicht, dass Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden einem religiösen Leistungsdruck unterworfen werden. Wir wollen vielmehr Neues, noch Wachsendes und nicht Genehmes ins Leben der Gemeinde und ihre Zukunft hineinbringen.“

Nach 3) „Die DPSG ist von Anfang an ein Verband und eine Bewegung von Laien. Als Getaufte haben wir das Recht und die Pflicht, an der Sendung des ganzen Volkes Gottes verantwortlich teilzuhaben.“

Nach 4) „Wir hoffen auf eine Gesellschaft, die das Leben nicht auf der Basis gegenseitiger Bedrohung, einer ausbeuterischen Arbeitsstruktur, des Wohlstandes einiger auf Kosten vieler, der Herrschaft der Männer über die Frauen und des Raubbaues an der Schöpfung ohne Rücksicht auf spätere Generationen gestaltet. Jesus nachfolgen heißt für uns Parteinahme und absichtsvolles erzieherisches, soziales und politisches Handeln aus dem Glauben.“

